

vereint, die sich in die folgenden Schwerpunkte gliedern: I. La tipologia delle fonti. – II. Le magistrature e le istituzioni alimentari. – III. Organizzazione e gestione delle strutture alimentari. – IV. La cultura alimentare. – Die Vielschichtigkeit und Komplexität der meist regional, zeitlich oder auf ein Nahrungsmittel begrenzten Vorträge verbietet die Auflistung aller bzw. die besondere Würdigung einzelner Titel. Die umsichtige Themenstellung kann jedoch garantieren, daß jeder Leser seine speziellen Interessen erwidert findet und oftmals durch neue Fragestellungen zu weiteren Gedanken angeregt wird; allerdings muß in Ergänzung zum Titel betont werden, daß nur die italienische Geschichte von den Langobarden bis zum 20. Jh. behandelt wird. Abschließende grundsätzliche Reflexionen steuerte der ausgewiesene Sachkenner Massimo MONTANARI bei (*Considerazioni conclusive*, S. 2017–2024). Er betont, daß literarische, historiographische und rechtsgeschichtliche Quellen in ihrer gesamten Bandbreite einen wichtigen Fundus für die Forschung darstellen, daß jedoch archivalischen Zeugnissen Priorität einzuräumen sei. Dieses methodische Postulat darf aber nur – so der Einwand des Rezensenten – für die Erforschung der jüngeren Zeit und für eher sachbezogene Fragestellungen gelten. Bei einem solch umfassenden Werk, das seinesgleichen in der weltweiten ernährungsgeschichtlichen Forschung sucht und absoluten Vorbildcharakter genießt, vermißt man ein Register besonders, in dem Querbezüge deutlich würden.

C. L.

*Mercati e mercanti nell'alto medioevo. L'area euroasiatica e l'area mediterranea.* 23–29 aprile 1992 (Settimane di studio del Centro italiano di studi sull'alto medioevo 40) Spoleto 1993, Centro italiano di studi sull'alto medioevo, 910 S., zahlr. Abb. u. Karten, ISBN 88-7988-039-X, ITL 200.000. – Der vorliegende Band ist eine der wichtigsten neueren Erscheinungen auf dem Gebiet der frühma. Wirtschaftsgeschichte. In personell glänzender Zusammenstellung werden sowohl allgemeine Fragen von Struktur und Funktion des Marktplatzes wie auch die Nahtstellen zwischen europäischen und mittelöstlichen Wirtschaftsverbindungen behandelt, immer wieder kommt dabei die Pirenne-These zur Sprache. Zu bemängeln ist, daß der ostfränkisch/deutsche Raum ausgespart blieb, wofür auch nicht die Ausführungen von GIEYSZTOR und DEVROEY entschädigen können. Die jüdischen Kaufleute des Früh-MA und die sich aus dem überreichen Material der Genizah von Kairo ergebenden Einsichten werden in mehreren Beiträgen ausführlich erwähnt und diskutiert. Auch sie wären wohl eines eigenen Beitrags aus kompetenter Feder wert gewesen. Vom Technischen her ist man dankbar für die zahlreichen Abbildungen und Karten. Dagegen ist auch hier das Fehlen eines Index anzukreiden, der gerade bei einem so inhaltsreichen Band unbedingt erforderlich wäre. – Der Reihe nach die einzelnen, allesamt gewichtigen Beiträge mit den in Spoleto üblichen Diskussionsbeiträgen, deren Inhalt sich in dankenswerter Weise hier aus den Titeln ergibt: Adriaan VERHULST, *Marchés, marchands et commerce au Haut Moyen Âge dans l'historiographie récente* (S. 23–50). – Hannelore ZUG TUCCI, *Negociare in omnibus partibus per terram et per aquam: il mercante veneziano* (S. 51–84). – Gherardo ORTALLI, *Il mercante e lo stato: strutture della Venezia altomedievale* (S. 85–138). – Francesca BOCCHI, *Città e mercati nell'Italia padana* (S. 139–185). – Aldo A. SETTIA, „Per foros Italie“. *Le aree extraurbane fra Alpi e Appennini* (S. 187–237). – Armando O. CITARELLA, *Merchants, markets and merchandise in southern Italy in the High Middle Ages*